Sprechsaal

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und immer wieder in Vergessenheit geriet, nämlich die gemeine Brennessel.

Bereits Nestor gedenkt des aus Nesselgarn erzeugten Segelleinens; die bayerischen Intelligenzblätter der Jahre 1775, 1784, 1786, 1806 bringen neben dem Duisburgischen gelehrten und gemeinnützigen Beiträgen des Jahres 1779 so ziemlich alles über den Anbau, die Pflege und Ernte der Brennessel, über die Fasergewinnung und Verspinnung, sowie Verwertung ihrer Blätter und Abfälle als Futter für Vieh und Geflügel, so ziemlich alles, was in dem 1884 zum zweitenmal erschienenen Buche „Ramie, Rheea, Chinagras und Nesselfaser" von Bouchée und Grothe, und nach ihnen in der neuern Literatur der jüngsten Zeit als Novum erwähnt wird.

G. R. Böhmer berichtet im Jahr 1794 in seiner „Technischen Geschichte der Pflanzen" von einer Nesselmanufaktur, die bereits 1723 in Leipzig bestanden hat und eine für die damalige Zeit beträchtliche Anzahl von 7 Gesellen beschäftigte. Auch den Engländern war eine Wichtigkeit, der Nesselpflanze eine verspinnbare Faser abzuringen, nicht entgangen; sie schrieben Ende der 60er Jahre einen sehr namhaften Preis für eine brauchbare Faseraufschließungsmethode aus, doch scheint es den englischen Fachleuten nicht gelungen zu sein, den Siegespreis davon zu tragen. Fast gleichzeitig hatten die Deutschen die Tragweite der Nesselfrage erkannt und 1876 eine eigene Behörde, die Nesselkommission zu Berlin mit der Lösung dieser Frage, und zwar unter der Führung Bouchées und Grothes betraut. Hand in Hand mit den Deutschen gingen die Österreicher. Hervorragende Gelehrte wie Wiesner und Haberlandt wandten dem Nesselproblem ihre vollste Aufmerksamkeit zu und wenn die letztgenannten zwei Forscher demselben nicht die gleiche Bedeutung beimaßen wie ihre deutschen Kollegen, so erschien diese Frage dennoch in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind stets willkommen und werden auf Verlangen honoriert.

Frage 201.*)

Aus Theorie und Praxis.

Ich bin in der Schaftweberei mehr oder weniger noch ein Neuling. In meiner beruflichen Tätigkeit kommen mir in der jüngsten Zeit oft krasse Widersprüche vor gegenüber den allgemein geltenden Grundsätzen. Dabei gelange ich je länger je mehr zu der Ueberzeugung, daß die Theorie über die Dispositionslehre, wie sie z. B. an einzelnen Fachschulen gelehrt wird, absolut nicht mit den praktischen Anordnungen, Neuerungen und Verbesserungen, wie sie in einem fortschrittlichen Betrieb zu finden sind, übereinstimmt. Ich gestatte mir daher an die Herren Theoretiker und Praktiker einige Fragen:

Wir haben ein Streifenmuster, sog. Pékin, mit 8er Atlasbindung und Gros de Tours. Bei der Gros de Tours-Bindung sind einzelne Bindepnnkte weggelassen, so daß dieselbe als Armüre wirkt. Der Atlas ist bei 75er-Stich per frz. Zoll zu 4 und 6 Faden 1fach, der Gros de Tours zu 1 Faden 3fach per Rohr eingestellt. Beide Bindungen werden auf 8 Flügel eingezogen. Die totalen Fadenverhältnisse sind folgende:

Satinkette 3552 Fäden 1fach

Armürekette 1092 Fäden 3fach = 3276 Fäden 1fach.

Die Hebung beträgt bei der Atlasbindung 3552 : 8 = 444 Fäden per Schuß.

Bei der Armüre ist dieselbe folgendermaßen:

1. und 2. Schuß 273 dreifache Fäden;
3. und 4. „ 546 „ „
5. bis 8. „ 409 „ „
9. und 10. „ 546 „ „

somit ergibt sich bei dieser Bindung eine durchschnittliche Hebung von 436,6 oder aufgerundet 437 dreifachen Fäden per Schuß. Die Hebung der Armüre ist also durchschnittlich fast genau drei Mal so schwer wie diejenige des Satins, d. h. bei der Satinkette wird per Schuß 1/8 der gesamten Fäden und ein Flügel = 12½ Prozent gehoben, bei der Armürekette aber schwankt die Hebung zwischen 273—546 dreifachen Fäden = 25—50 Prozent der Kette und 2—4 Flügel, somit ebenfalls 25—50 Prozent des Geschirres.

Ich bin nun der Ansicht, daß nach dem Grundsatz: schwere Hebung vorn auf die Maschine (Hochfachmaschine), der Satin ins 1. Chor (hinten) und der Gros de Tours, bezw. die Amüre ins 2. Chor (vorn) einzuziehen seien.

Ein älterer, erfahrener Theoretiker ist gegenteiliger Ansicht; er würde die Satinkette vorn anordnen, weil dieselbe nur einfach ist und weil infolge der dichten Einstellung die Reibung im Geschirr eine größere sei. (?)

Welches ist nun die richtige Anordnung und welches sind die maßgebenden Gründe, die für dieselbe sprechen? Sind die Verhältnisse bei Hoch- und Tieffachmaschine dieselben?

Ferner ersuche ich noch um gefl. Beantwortung folgender Fragen: Welches ist bei Duchesse, double face, die vorteilhaftere Geschirranordnung, chorweise getrennt, d. h. leichte Hebung hinten und schwere Hebung vorn, oder die beiden Chore in einander gemischt, d. h. ein Flügel leichte Hebung und ein Flügel schwere Hebung? Was für Gründe sprechen für die erstere und was für Gründe für letztere Anordnung?

*) *Mit dieser Frage lassen wir wieder eine* ***Rubrik*** *in unserer Zeitung erstehen, die in frühern Jahren öfters eingeschaltet wurde, infolge der nicht genügend ausgiebigen Benützung dann aber nach und nach wegfiel. Indem sie nun wieder aufgenommen wird, hoffen wir auf fleißige Benützung seitens der Frager und Beantworter auf den verschiedenen Gebieten unserer schweizerischen Textilindustrie.*

Zwanzig Jahre Stellenvermittlung.

Die Verwaltungskommission der Stellenvermittlung des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins hält alljährlich eine Anzahl Sitzungen ab, um die jeweils vorliegenden vielerlei Traktanden zu erledigen, welche die Ueberwachung und zeitgemäße Entwicklung dieser wichtigen Institution mit sich bringt. Der Verwaltungskommission gehören, in verschiedenen Hauptorten unseres Landes wohnhafte, bewährte Vertrauensmänner des zurzeit 20,000 Mitglieder (wovon 6/7 in Stellungen und 1/7 selbständig) zählenden Schweizer. Kaufmännischen Vereins an. Sie wird seit Jahren durch Herrn Jacques Aebli in Zürich präsidiert, schon seit 1870 Mitglied und seit langer Zeit Ehrenmitglied des Schweizer. Kaufmännischen Vereins. Da die Stellenvermittlung des Schweizer. Kaufmännischen Vereins seit der Gründung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich auch die Stellenvermittlung für dessen Mitglieder besorgt, so ist letzterer durch eine von der Generalversammlung bestimmte Persönlichkeit mit beratender Stimme in der Verwaltungskommission vertreten, zurzeit durch Schreiber dies. Dieses zur Orientierung für die Mitglieder des Vereins e. S. Z. und die Industriellen, die über den Kontakt dieses Vereins zur Stellenvermittlung des Schweizer. Kaufmännischen Vereins vielleicht noch ungenügend informiert sind.

Die letzte Sitzung der Verwaltungskommission der Stellenvermittlung fand Sonntag den 11. Februar im Sitzungszimmer des prächtigen neuen Vereinshauses, Ecke Talacker-Pelikanstraße in Zürich statt. Nach Erledigung der offiziellen Traktanden, was bis mittags 1 Uhr dauerte und nach Einnahme eines gediegenen Mittagsmahles im Gesellschaftszimmer des unten befindlichen Restaurants, das dem Wirt, Herrn Baer, alle Ehre machte, schloß sich ein kleiner Festakt an, der hier besondere Erwähnung verdient.

Mit dieser Sitzung zusammenfallend sind es nämlich geradeaus 20 Jahre gewesen, seit Herr Albert Hofammann

die Leitung des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizer. Kaufmännischen Vereins übernommen und dasselbe in getreuer Pflichterfüllung in vorbildlicher Weise zu schöner Entwicklung und großem Ansehen in der Geschäftswelt gebracht hat. Herr Aebli gab diesem Ereignis in beredten Worten Ausdruck, an alte Erinnerungen anknüpfend, wie Herr Hofammann nach Absolvierung seiner Lehrzeit in einer zürcherischen Seidenstoff-Fabrik nach London gelangte und dort interimistisch die stark verfahrene Filiale der Stellenvermittlung wieder ins Geleise gebracht hatte. Als es dann vor 20 Jahren galt, den geeigneten Mann als Leiter für die Stellenvermittlung des Schweizer. Kaufmännischen Vereins zu finden, da habe man sich an Herrn Hofammann erinnert, der inzwischen, nach Zürich zurückgekehrt, in einer Seidenstoff-Firma sich betätigte. Herr Hofammann habe sich damals bereit erklärt, das Amt zu übernehmen und man könne sich dazu nur beglückwünschen, denn er sei der richtige Mann für dieses verantwortungsvolle Amt gewesen. Wer sich einer solchen Tätigkeit widme, müsse aus sich heraus mehr geben können, als dafür als Anerkennung geboten werde und das habe Herr Hofammann stets getan. Mit diesen Worten überreichte Herr Aebli als Zeichen der Wertschätzung seitens des Kaufmännischen Vereins ein prächtiges Geschenk, das Herr Hofammann sichtlich bewegt und erfreut entgegennahm, dabei das, wie er meinte, zu reichlich gespendete Lob abwehrend.

Auch die andern Mitglieder der Verwaltungskommission würdigten anschließend die Verdienste des Herrn Hofammanns um die Entwicklung der Stellenvermittlung des S. K. V. in mancherlei anerkennenden Worten.

Was den Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich betrifft, so dürfen auch wir uns diesen ehrenden Aeußerungen zur 20jährigen Tätigkeit des Herrn Hofammann voll und ganz anschließen. Es sind nun bereits 22 Jahre verflossen, wie Herr Aebli bei diesem Anlaß erwähnte, seit unser Verein durch die Stellenvermittlung mit dem Schweizer. Kaufmännischen Verein in Verbindung steht. In dieser langen Spanne Zeit ist nie etwas vorgekommen, das zu irgendwelcher Verstimmung Anlaß gegeben hätte und man darf wohl sagen, daß Herr Hofammann durch sein jederzeit taktvolles entgegenkommendes Wesen dazu sein bestes beigetragen hat.

Schreiber dies gab hievon anläßlich dieses kleinen Festaktes Ausdruck, dabei einige der Punkte berührend, deren Vorhandensein bis anhin die Dienste des Stellenvermittlungsbureau für unsere Vereinsmitglieder nicht so voll und ganz zur Entfaltung bringen ließen, wie es wünschenswert gewesen wäre. Einer dieser Punkte liegt in der Art unserer Seidenindustrie als Modenindustrie begründet. Wenn die Seidenindustrie gut geht, liegen gewöhnlich wenig Anmeldungen von Stellensuchenden beim Stellenvermittlungsbureau vor, weil dann meistens alle Leute beschäftigt sind. Trotz wiederholtem Ersuchen melden sich in solchen Zeiten wenig Stellensuchende beim Stellenvermittlungsbureau an und könne dann allfälligen Anfragen von Firmainhabern nicht genügend entsprochen werden. Umgekehrt, wenn die Industrie nur flau beschäftigt ist, liegen vielleicht ziemlich Anfragen von Stellensuchenden vor, aber diese können nicht plaziert werden, weil man keine Leute braucht. So kann man es in erstem Fall den Prinzipalen, im letztern den Stellensuchenden nicht recht machen und dann kommen die Kritiken, die die Stellenvermittlung für das verantwortlich machen wollen, was in der Macht der Verhältnisse begründet liegt. Hie und da vernimmt man auch eine Aeußerung, als ob die Stellenvermittlung die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins vor den Mitgliedern des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler begünstige. Auch dieses ist hinfällig, denn wie Schreiber dies wiederholt konstatieren konnte, werden in unparteiischer Weise diejenigen Bewerberpapiere eingereicht, die in den vorliegenden Fällen wohl am besten entsprechen und ist die Entscheidung doch jeweils Sache der Firmainhaber.

Wenn seit Kriegsausbruch die Stellenvermittlung von Seite der Mitglieder des V. e. S. Z. wenig benützt worden ist, so ist das dem Einfluß des Krieges auf den Gang der Seidenindustrie zuzuschreiben. Wie die Gegenwart neuerdings zeigt, ist man nie vor Stockungen sicher, dazu kommt die fortwährende Mobilisation, so daß die Situation für Stellenwechsel in der Textilindustrie nicht sehr einladend ist. Mit Einführung des abgekürzten Lehrganges an der Zürcher Seidenwebschule, der anstatt zwei Jahre nur noch zehn Monate beträgt, werden zudem weniger Leute und diese weniger umfaßend ausgebildet als früher, was natürlich auf die Frequenz der Stellenvermittlung auch von Einfluß ist. Nach Friedensschluß dürfte in den obwaltenden Verhältnissen sich manches ändern und der Kontakt mit der Stellenvermittlung des Schweizer. Kaufmännischen Vereins wieder reger werden.

Zum Schluß äußerte Schreiber dies bei diesem Anlaß die Anerkennung für die rege Unterrichtstätigkeit des Schweizer. Kaufmännischen Vereins und den zeitgemäßen Ausbau derselben, und wünschte den mancherlei vorbildlichen Institutionen des Kaufmännischen Vereins in Zürich, wozu der Zentralsitz der Stellenvermittlung mit seinen zahlreichen Filialen im In- und Ausland gehört, ein ferneres gutes Gedeihen. Diesen Wünschen werden sich die Mitglieder des Vereins Ehemal. Seidenwebschüler Zürich gerne anschließen und werden wir gerne auch fernerhin in gutem Kontakt mit der gemeinsamen Stellenvermittlung und ihrem tüchtigen Leiter zu verbleiben suchen. F. K.

Kaufmännische Agenten

Vertreterprovision und Kriegsernährungsamt.

Eine vom Verein Berliner Agenten einberufene Versammlung von Vertretern der Lebensmittelgewerbezweige, die kürzlich in der Berliner Handelskammer stattfand, beschäftigte sich mit den von einer Reihe von Konservenfabriken mittels Rundschreiben an ihre Vertreter erlassenen Kündigungen, die in dem Rundschreiben auf das Kriegsernährungsamt zurückgeführt worden waren, das sich gegen die Agentenprovision ausgesprochen habe.

In der Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Handelsagentenvereine, Gfrörer, Mitglied der Handelskammer Berlin, und Generalsekretär Dr. Behm über die beim Kriegsernährungsamt unternommenen Schritte berichtet. Es habe sich dabei herausgestellt, daß die von den Konservenfabrikanten in ihrem Rundschreiben dargelegte Auffassung über die Stellungnahme des Kriegsernährungsamtes nicht richtig sei. Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes habe nach der mit ihr gehabten Besprechung nicht die Absicht, einen Stand auszuschalten, der nützlich wirkt. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß, falls jetzt Konservenfabrikanten ihren Vertretern die Provision zahlen, die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes nicht im mindesten daran denke, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Konservenindustrie noch zu hohe Gewinne erziele und deshalb die Preise herabgesetzt werden müssen. Es wäre im Gegenteil sehr wünschenswert, daß die Konservenindustrie aus den ihr zugestandenen Gewinnen den Vertretern die Provision zahle, damit diesen über die schwere Zeit hinweggeholfen werde.

Der Zentralverband deutscher Handelsagenten hat, wie der Vorsitzende weiter mitteilte, zugesagt, sich seinerseits ebenfalls mit der Konservenindustrie ins Einvernehmen zu setzen, damit die offenbar unrichtige Auffassung der Konservenfabrikanten über die Sachlage klargelegt und die Angelegenheit damit beigelegt wird. Das Kriegsernährungsamt erkennt, wie der Vorsitzende weiter bemerkte, den Vertreterstand, so weit er tätig ist, durchaus an.